Messerangriff am helllichten Tag

30-Jähriger steht nach Mordversuch in Osnabrücker Johannisstraße vor Gericht

Von **Hendrik Steinkuhl** | 30.05.2022, 05:46 Uhr

Die Johannisstraße in Nähe des Neumarkts war Schauplatz eines tätlichen Messerangriffs auf einen 28-Jährigen. FOTO: ARCHIV/JÖRN MARTENS

Ein 30-Jähriger muss sich derzeit vor dem Osnabrücker Landgericht verantworten, weil er am Tag vor Weihnachten einem 28-Jährigen auf der Johannisstraße mehrere Messerstiche zugefügt haben soll. War das Motiv die Herkunft des Opfers?

Gegen 11.30 Uhr, mitten im Weihnachtseinkauf und zwischen zahlreichen Passanten, stach der Täter zu. In der Johannisstraße, 20 Meter von der Neumarkt-Kreuzung entfernt, versetzte der aus Afghanistan stammende Angeklagte seinem pakistanischen Opfer neben einem Stich ins Gesicht noch zwei in den Rücken und einen in die Brust – alle so tief, dass sie die Lunge erreichten. Anschließend jagte der Täter sein Opfer noch durch die Johannisstraße und eine Seitenstraße, bis er von ihm abließ.

Angeklagter will sich schweigend verteidigen

Das ist laut Osnabrücker Staatsanwaltschaft der Tatablauf, und nach dem ersten Tag im Verfahren vor der 6. Großen Strafkammer gibt es an diesem Ablauf auch keine Zweifel. Schon jetzt deutet sich allerdings an, dass eine große Frage in diesem Prozess unbeantwortet bleiben könnte – nämlich die nach dem Motiv. „Mein Mandant wird sich schweigend verteidigen", erklärte Anwältin Kristina Straube für den 30-Jährigen, der in den wenigen Angaben, die er zur Person machte, angeschlagen wirkte.

Bereits die Frage nach seinem Alter konnte er nicht genau beantworten. „Ich bin circa 30 Jahre alt", übersetzte der Dolmetscher für den Angeklagten. Anschließend konnte der Afghane erst nach mehrmaligem Nachhaken die Straße nennen, in der er jahrelang gewohnt hatte. An der Hausnummer scheiterte er dann gänzlich.

„Sie haben da zwei oder drei Jahre gewohnt und wollen mir sagen, Sie wissen nicht mehr, unter welcher Hausnummer?", fragte der Vorsitzende Richter Ingo Frommeyer. „Mit diesen ganzen Problemen vergesse ich sogar

meinen Namen", antwortete der Angeklagte.

Hätte der Mordversuch verhindert werden können?

Neben der Anklage wegen versuchten Mordes muss sich der 30-Jährige außerdem wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten. Und diese Tat, die der Angeklagte laut seiner Verteidigerin „vollumfänglich einräumt", wirft eine Frage auf: Hätte eine weniger überlastete Justiz den mutmaßlichen Mordversuch verhindern können?

Denn der Mann, dem der Angeklagte am 31. Mai letzten Jahres im Osnabrücker Schlossgarten eine Flasche auf den Kopf schlug, war derselbe, dem er laut Anklage ein halbes Jahr später mehrmals ein Messer in den Rücken rammte. In den sieben Monaten bis zum mutmaßlichen Mordversuch blieb der Angriff mit der Flasche ungesühnt; nun ist er neben dem Vorwurf des versuchten Mordes ein fast unbedeutender Anklagepunkt im Prozess vor dem Landgericht.

In der LAB Bramsche-Hesepe kennengelernt

Doch wie erklärt sich der Geschädigte, dass ihn der Angeklagte derart zu hassen scheint? „Ich habe mich selber gewundert, ich weiß es nicht", sagte der 28-jährige Pakistaner. Die beiden Männer hatten sich vor vier Jahren in der Landesaufnahmebehörde Bramsche-Hesepe kennengelernt und nach Auffassung des Pakistaners angefreundet. Er, der immerhin ein bisschen Deutsch spricht, habe den 30-Jährigen bei Behördengängen und anderen Dingen unterstützt. „Wir haben uns nie gestritten, ich habe ihm immer geholfen."

LESEN SIE AUCH

Opfer lebensgefährlich verletzt
Messerattacke in Osnabrück als Mordversuch gewertet: Mutmaßlicher Täter in Haft

Ermittlungen wegen Mordversuchs
Opfer der Messerattacke vom Osnabrücker Neumarkt außer Lebensgefahr

Er könne sich höchstens vorstellen, dass der Angeklagte ihn angegriffen habe, weil er einen großen Hass gegen Pakistaner hege, sagte der 28-Jährige. „Er wusste, woher ich komme und hat oft darüber Witze gemacht." Der Geschädigte schilderte außerdem, dass er mehrere Anrufe von Unbekannten aus Afghanistan bekommen habe, in denen er aufgefordert worden sei, die Anzeige gegen den 30-Jährigen zurückzuziehen – sonst bringe man ihn um.

Verfahren wird fortgesetzt

Für den Mann aus Pakistan hatte der Angriff gravierende Folgen, unter denen er wohl noch lange leiden wird. Er habe massive Atemprobleme, leide unter Angstzuständen und Alpträumen und sei nicht arbeitsfähig, sagte der 28-Jährige.

Das Verfahren wird mit weiteren Zeugen und dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen fortgesetzt.